

antworten, woher sowohl Matthäus (26,68) als auch Lukas (22,64) ihre gleichlautende Ergänzung (χριστέ,) τίς ἐστίν ὁ παίσας σε; genommen haben. Wie müssen wir entscheiden?

1. Wir dürfen aus dem Wortlaut bei Matthäus und Lukas schließen, dass die Frage: „Wer hat dich geschlagen?“ ein Teil des Stoffes war, der Matthäus, Lukas und Markus vorlag.
2. Es ist kein guter Grund zu erkennen, warum Markus diese Frage nicht hätte berichten sollen.
3. Mit der Frage ist der Text farbiger und anschaulicher. Das entspricht dem Stil des Markus.

Wir sollten die Frage als einen Teil der von Markus überlieferten Geschichte ansehen.

15,3

...αὐτὸς δὲ οὐδὲν ἀπεκρίνατο

Wie oft ist die textkritische Frage, ob dieses Textstück der Hdss. NW ΔΘ etc., eines Teils der Vulgata, der syrischen und der koptischen Überlieferung zum originalen Text gehört, nur aus dem größeren Zusammenhang des Textes 15,2-4 zu beantworten.

Was bedeutet in Vers 2 Jesu Antwort σὺ λέγεις? Diese beiden Wörter bedeuten „Das sagst du, nicht ich!“³⁵ Der Ton liegt ohne Zweifel auf dem σὺ, und es gibt in der griechischen Literatur keine Stelle, an der diese beiden Wörter „Ja!“ heißen.

1. Nur diese Antwort ist der vorangegangenen Frage angemessen. Jesus ist nicht König der Juden, wie Pilatus es versteht. Denn er ist kein politischer Prätendent, kann also die Frage des Pilatus gar nicht mit Ja beantworten. Und nur bei dem genannten Verständnis von Jesu Antwort ist Vers 3 verständlich. Wenn σὺ λέγεις eine Bejahung der Frage des Pilatus bedeutete, wäre Vers 3 überflüssig. Die Ankläger des Synedriums könnten in diesem Fall befriedigt schweigen, denn sie hätten ihr Ziel erreicht: Jesus hätte sich als schuldig im Sinne ihrer Anklage bekannt. Wenn sie Jesus stattdessen heftig verklagen, heißt das, dass Jesu Antwort *nicht* in ihrem Sinne war.

Ihre heftige Anklage wiederum fordert eine Äußerung Jesu heraus. Wenn diese Äußerung nicht kommt, muss das vermerkt werden. Der Text ... αὐτὸς δὲ οὐδὲν ἀπεκρίνατο ist also ein höchst plausibler *und* notwendiger Teil des Dialogs.

2. Das oben genannte Verständnis von Jesu Antwort lässt sich überdies durch den Blick auf Johannes erhärten. Ein Blick in die Synopse zeigt, dass dieses Verständnis auch das des Johannes ist, denn er schreibt in schärfster Antithese (σὺ , ἐγώ / asyndetisch, also ohne Partikel): σὺ

³⁵ Das σὺ steht immer in Gegensatz zu einer anderen Person, auch wenn sie nicht ausdrücklich genannt ist: Scholia in Plat., Alc. 1,122e5 σὺ ταυτα ειπες, ουκ εγω. / Ael. Arist, 299,11 σὺ λεγεις ταυτα, ουκ εγω. In den Constit. Apost. 5, 14, 20 heißt es in Bezug auf Matth 26,25 Ουκ ειπεν ο κυριος οτι ναι, αλλ οτι συ ειπας. Ausdrücklich in Bezug auf die Parallele Matth 27,11 heißt es bei Origenes, Scholia in Matth 17, 305, 32, μητε ειπων ναι, ινα μη δω ευλογον αφορμην τῷ Πιλατῷ καταδικαζειν. Vgl. außerdem Jo. Chrys., In Joannem 59, 230, 19; In acta 60, 357, 30.

Wenn Jesus Pilatus hätte zustimmen wollen, hätte er gesagt: Αυτος τουτο λεγεις και πανυ ορθως αποδεχη Du hast es selbst gesagt und verstehst es sehr gut (Xen., Mem. 3, 10, 15). Wenn man die Meinung des anderen referiert oder ihr zustimmt, muss αυτος stehen: οπερ αδυνατον και αυτος λεγεις ειναι Wovon du ja selbst sagst, dass es unmöglich ist (Lukian, Herm. 71) / Αυτος δε τι λεγεις περι σαυτου; ειπε. Χριστιανος ειναι λεγωί Was ist deine Meinung über dich? Sag es! Ich sage, dass ich Christ bin... (Acta Iustini et septem sodalium 3,6).

Bei Lukas 23,3.4 wird besonders deutlich, dass σὺ λεγεις keine Zustimmung bedeutet. Wenn Jesus zugestimmt hätte, wäre die Stellungnahme des Pilatus in V. 4 geradezu absurd.